



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2022/2023

Kreisrealschule

Gelnhausen



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter/Jahrgang	5
ii) Geschlecht	5
iii) Wohnort	6
b) Kooperationsprojekte	6
c) Netzwerkarbeit	7
d) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekte	10
d) Vermittlung in Konflikten	10
e) Kooperationsprojekte	10
5) Fazit und Ausblick	11

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familien-Hebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Kreisrealschule (KRGn)

Die Kreisrealschule in Gelnhausen ist eine reine Realschule mit Ganztagsangebot, das Hausaufgabenbetreuung und zahlreiche AGs umfasst, außerdem bietet sie Bläserklassen an. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 892 Schüler*innen. Sie ist eine Schule mit Berufsberatung, Präventionslehrer*innen, Vertrauenslehrer*innen und einer UBUS-Fachkraft im Umfang einer halben Stelle. Seit 2018 ist eine Sozialpädagogin als UBUS-Fachkraft (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft) mit 20 Stunden in der Schule tätig. Sie unterstützt vor allem den Unterricht nach dem ETEP-Konzept (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik). Seit Oktober 2020 ist eine weitere UBUS-Fachkraft mit einer halben Stelle an der Kreisrealschule. Sie unterstützt ebenfalls die 5. Klassen und die Hausaufgabenbetreuung.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kreisrealschule mit einer 75% SiS-Stelle (29,25 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Vanessa Fischer war mit ihrem vollen Stundenumfang (75%) an der Schule tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung. Das Büro wird vom ZKJF und der UBUS-Fachkraft gemeinschaftlich genutzt.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Kreisrealschule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Die angebotenen Kernleistungen richten sich an alle Schüler*innen „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Die Zielgruppe sind alle Schüler*innen der Kreisrealschule.

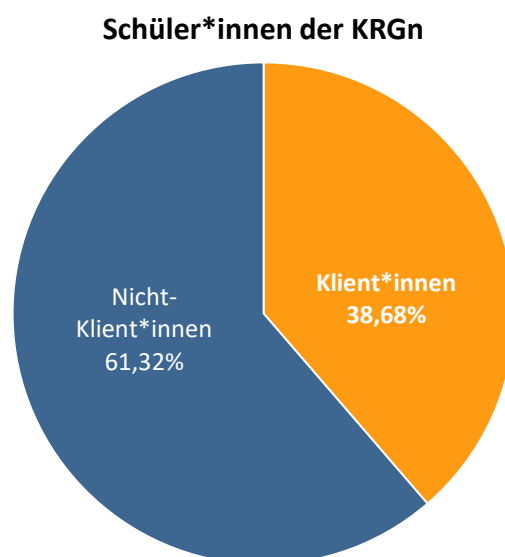
Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

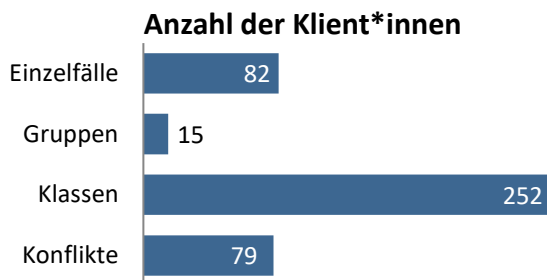
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kreisrealschule bestanden im Schuljahr 2022/23 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 892 Schüler*innen die Realschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).



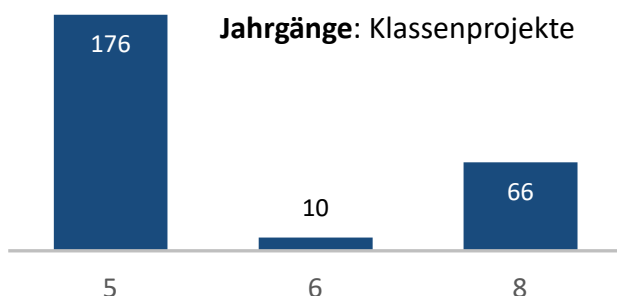
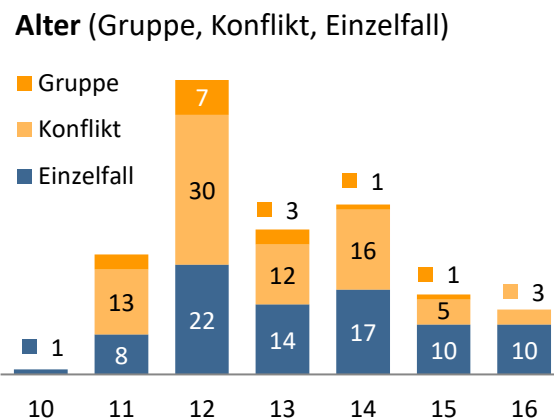
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 345 Schüler*innen der KRGn mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele mit den Klassenprojekten. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Gruppenteilnehmerinnen mehr als verdoppelt. Auch bei den Konfliktvermittlungen ist ein Zuwachs zu verzeichnen.



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

i) Alter/Jahrgang

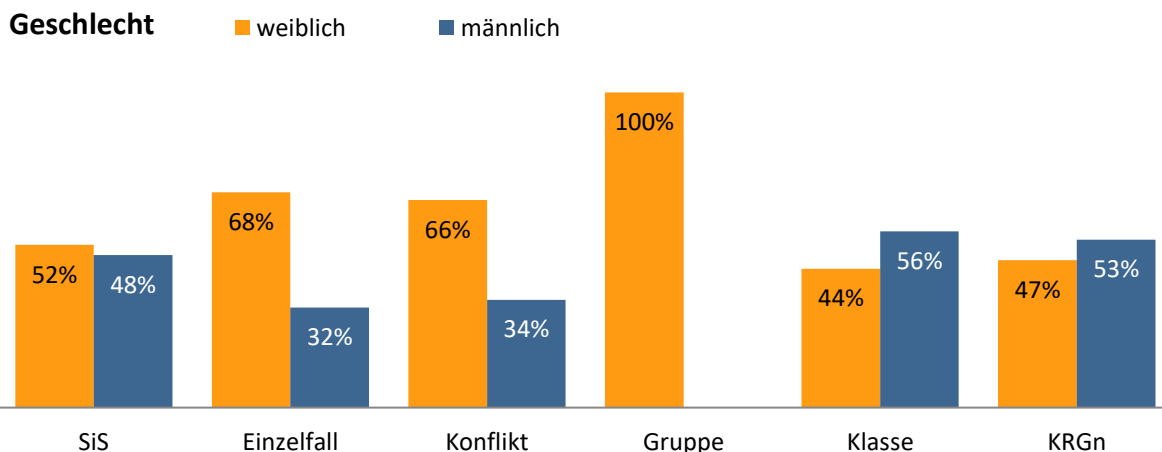
Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 16 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 14 Jahre alt. Konflikte gab es vor allem in dieser Altersgruppe, bei den 12-Jährigen mussten besonders viele Konflikte geklärt werden. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen die 10- bis 16-Jährigen in Anspruch.



Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5, 6 und 8 statt. Die 252 Teilnehmer*innen waren im Alter von ca. 11 bis 14 Jahren.

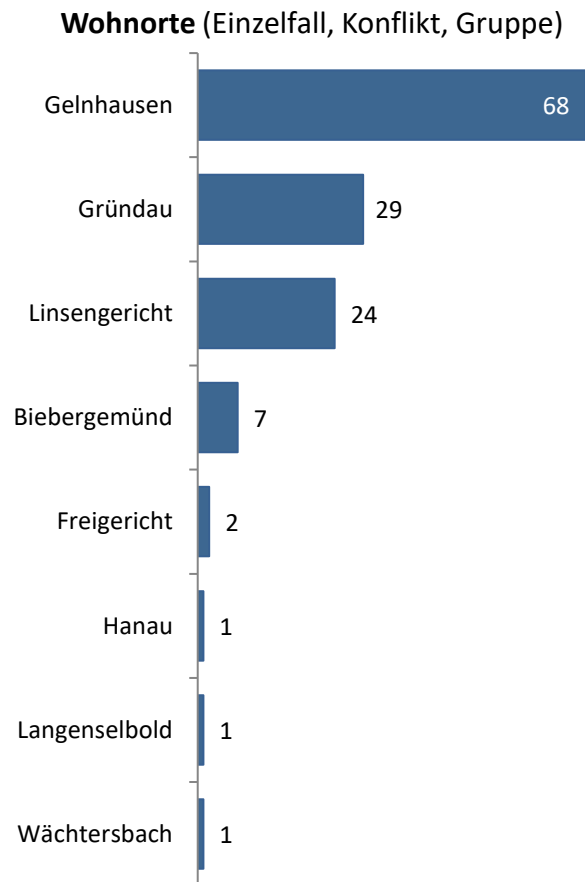
ii) Geschlecht

Die KRGn besuchten 6% mehr Schüler als Schülerinnen. Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Mädchen als Jungen genutzt. In den Einzelfällen und bei Konflikten gab es einen deutlich höheren Anteil an Mädchen, die Hilfe in Anspruch nahmen.



iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen kamen aus Gelnhausen (68), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen Gründau, Linsengericht, Biebergemünd und Freigericht nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 65).



b) **Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 2022/23 war SiS an drei Kooperationsprojekten beteiligt.

Soziales Lernen:

Schon zum zweiten Mal fand das Kooperationsprojekt mit der UBUS-Fachkraft statt, um die neuen Schüler*innen der 5. Klassen kennenzulernen. Dazu gab es pro Klasse drei Einheiten „Soziales Lernen“ mit jeweils einer Doppelstunde. Themen waren das Kennenlernen, die Kommunikation miteinander und es wurden Ziele bzw. Regeln für das gemeinsame Lernen erarbeitet.

„Queer Café“:

Das zweite Kooperationsprojekt war die Fortführung des „**Queer Café**“ in den Räumen der ev. Jugendarbeit in Altenhaßlau. Gemeinsam mit Vanessa Pauly (SiS an der Kopernikusschule Freigericht) und dem evangelischen Jugendleiter Michael Orgas wurde ein passendes Konzept entwickelt und umgesetzt. Seit März 2022 ist das Queer-Café für alle interessierten Jugendlichen zweimal im Monat geöffnet.

„WoWW“:

Das dritte Kooperationsprojekt entstand gemeinsam mit einer BFZ-Lehrkraft, resultierend aus der gemeinsamen Arbeit in einer Klasse. „WoWW“ steht für „Working on what works“ und ist ein Konzept zur ressourcenorientierten Arbeit mit Klassen. Hier lernen die Schüler*innen, sich selbst wahrzunehmen, einzuschätzen und Ziele für das gemeinsame Lernen zu formulieren. Vorrangig ist die positive Verstärkung durch die Fachkräfte.

c) Netzwerkarbeit

Netzwerkarbeit erfolgte durch regelmäßige Treffen mit der Schulleitung, an denen auch die UBUS-Fachkräfte teilnahmen. Ebenso fanden wöchentliche Kooperationsgespräche mit SiS und der UBUS-Fachkraft statt sowie Gespräche mit Lehrer*innen des BFZs oder der Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit (nach Absprache).

Fallbezogen nahm Frau Fischer an den runden Tischen mit der Schulpsychologin teil. Im Schuljahr 2022/23 kooperierte die Fachkraft in der Einzelfallarbeit mit Familienhelfer*innen, Therapeut*innen, dem Jugendamt sowie weiteren Beratungsstellen und Trägern der Jugendhilfe. Die Vermittlung zur Zweigstelle der Vitos-Klinik, der Psychiatrischen Ambulanz in Gelnhausen, war bis zu deren Schließung im Sommer 2022 als zentrale Stelle zur Weitervermittlung möglich. Die Kooperation mit den Mitarbeiterinnen vor Ort war ein wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit, um Kinder und Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten in guten Händen zu wissen und zeitnah einen Termin zur psychologischen Einschätzung zu bekommen. Seit der Schließung ist die Wartezeit für einen ambulanten Therapieplatz drastisch angestiegen, sodass sich die Fallzahlen der Einzelberatungen an der Schule sichtbar erhöhten (s.o.). Seit der Schließung werden Schüler*innen durch die Fachkraft entweder an niedergelassene Kinder- und Jugendpsychologen (zB. im Psychologischen Zentrum Gelnhausen, pZG) oder in das Herz-Jesu-Klinikum Fulda verwiesen.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Trauma“, „Cannabisprävention“ und „Azubisuche“ teil.

Die SiS-Fachkräfte waren zudem an den Fachtagen: „Schulsozialarbeit zwischen Bildungsgerechtigkeit und Lebenswelten“ und „Auf holprigem Boden gemeinsam Land gewinnen... Resilienz bei Kindern psychisch kranker Eltern fördern“, anwesend.

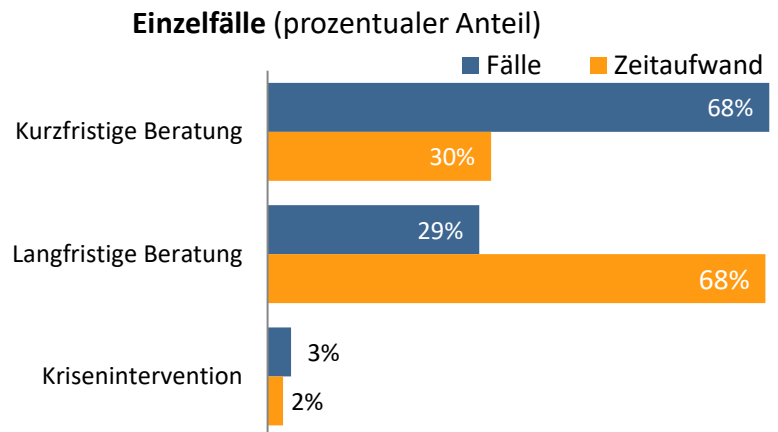
Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	64
Langfristige Beratung	27
Krisenintervention	3
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	1
Betriebsbesuch	0
Kontakt Fachdienst	7
Kontakt Jugendamt	2
IseF-Beratung	1

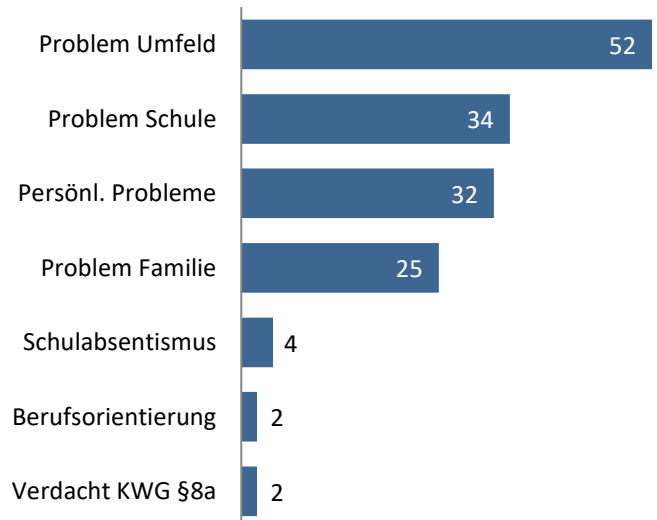


In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden überwiegend Themen aus dem sozialen Umfeld (Freunde oder Klassenkameraden), schulische, persönliche sowie familiäre Probleme behandelt. Berufsorientierung und Ausbildung sowie Schulabsentismus waren weitere Anlässe für den Kontakt mit SiS.

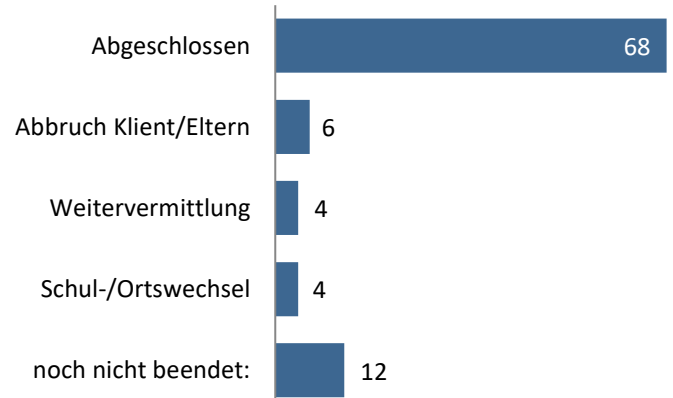
In diesem Schuljahr kamen mehr Schüler*innen mit psychischen Belastungen/Krankheitsbildern aufgrund von persönlichen, familiären oder schulischen Herausforderungen in die Beratung, um eine kontinuierliche Anlaufstelle zu haben und Unterstützung zu bekommen.

Die beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen und Problemlagen vorhanden. Ein Abbruch durch Klient*innen bestand häufig dadurch, dass die Dringlichkeit oder der Redebedarf nicht mehr so groß waren bzw. die Schüler*innen die Herausforderungen eigenständig lösen konnten und deshalb keinen Beratungsbedarf mehr sahen. 12 Beratungsfälle konnten noch nicht beendet werden, sie werden im nächsten Schuljahr fortgeführt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



Die meisten Schüler*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten persönliche bzw. schulische Probleme, die sich auch im familiären Umfeld zeigten. Hier sind noch Folgen der pandemischen Herausforderungen zu beobachten, die sich auf das psychische Wohlbefinden der Kinder- und Jugendlichen stark ausgewirkt haben. Symptome eines depressiven Krankheitsbildes bzw. einer sozialen Phobie sowie selbstverletzenden Verhaltens waren vermehrt zu beobachten, wodurch die Anzahl der Kontakte mit Eltern und Therapeut*innen in diesem Schuljahr zunahm. Schwierig war generell, einen Kontakt zu therapeutischen Stellen vermitteln zu können. Der Bedarf war in diesem Jahr so gewachsen, dass ein Platz auf der Warteliste zum Teil mit sehr langen Wartezeiten verbunden war und die Übergangszeit dementsprechend intensiv betreut werden musste.

Im Schuljahr 2022/23 war zu beobachten, dass vermehrt Schüler*innen in der Beratung offener über ihre Geschlechtsidentität bzw. sexuelle Orientierung sprachen. Die Hilfeanlässe waren diesbezüglich sehr vielfältig: Themen waren beispielsweise die Identitätsfindung, Vorbilder, das begleitete Coming-Out in der Klasse/Familie, mangelnde Akzeptanz der Eltern, individuelle Schritte einer Transition und Herausforderung in der Schule (Umkleiden, Toiletten, etc.).

Im Fall der Kindeswohlgefährdung war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für die Klassenlehrer*innen und auch eigenverantwortlich tätig. In zwei Fällen kam es zu Kontakten mit dem Jugendamt, für das SiS in Einzelfällen eine wichtige Schnittstelle ist.

Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können sich alle Schüler*innen, die Unterstützung bedürfen, ohne Hürden bei SiS Hilfe holen. Ebenso können sich Eltern/Erziehungsberechtigte und jede/r Lehrer*in sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden, an SiS wenden.

Ansprechbar:

Dieses offene Angebot der Fachkraft hat sich zu einer festen Anlaufstelle für Schüler*innen etabliert. Hier können sie in zwei Pausen in der Pausenhalle direkt auf die Fachkraft zugehen und Rat holen oder Termine für eine Einzelberatung bekommen. Dieses Angebot macht Sozialarbeit in der Schule noch sichtbarer und wird sehr gut frequentiert.

b) Gruppenangebote

Mädchengruppe:

Auch in diesem Schuljahr bot Frau Fischer eine Mädchengruppe für Schülerinnen der 5-6. Klassen an. Inhaltlich wurde nach den Interessen der Mädchen geplant: Ob gemütliches Spielen und „Chillen“, es entstand Raum für offene Fragen und Gespräche. Für Kreativ-Angebote oder gemeinsames Kochen waren die Mädchen stets aufgeschlossen. Hier entstand eine vertraute Atmosphäre, in der die Mädchen Themen ansprechen konnten, die sie beschäftigten und in der sie von dem gegenseitigen Rat und Beistand profitieren durften. Besonders Themen aus den Klassen, Freundschaften oder Probleme mit dem Umfeld wurden hier angesprochen. Dieser Austausch stand für Frau Fischer neben den Angeboten immer im Vordergrund, da die Mädchen sehr viel Bedarf an Gesprächen und Vertrautheit zeigten.

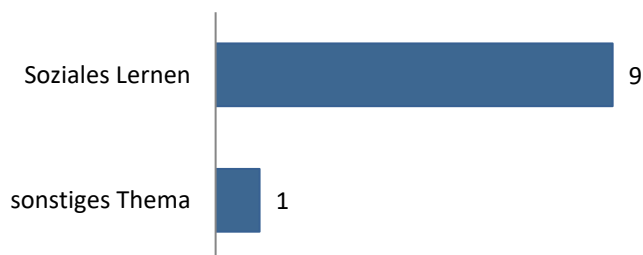
c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2022/2023 wurden neun Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und auch planmäßig abgeschlossen.

In einem Projekt wurde klassenintern mit den Mädchen der Klasse die bevorstehende Klassenfahrt bezüglich der vorherrschenden Konflikte vorbereitet.

Je nach Absprache mit den einzelnen Lehrkräften und zum Teil auch mit den Schüler*innen wurden in den einzelnen Klassen verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So standen in den 5. Klassen das Kennenlernen und Übungen zur Teambildung im Vordergrund, wobei es um das Übernehmen von Verantwortung (auch für andere), gewaltfreie Kommunikation sowie um das Lernen von Vertrauen, sich auf andere verlassen zu können, ging. In anderen Klassen lag der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Kommunikation, v.a. auch auf der digitalen Kommunikation und den Regeln in der digitalen Welt.

Themen (Klassenprojekte)



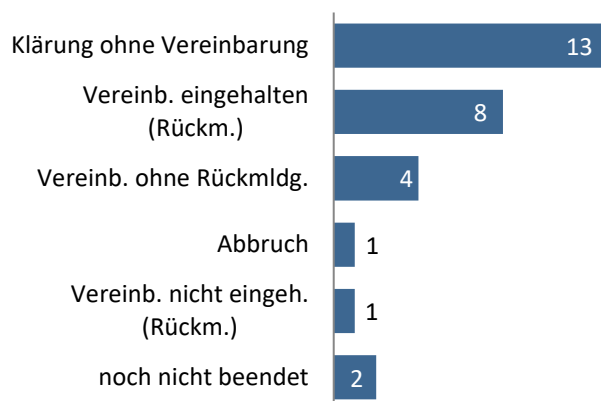
d) Vermittlung in Konflikten

79 Schüler*innen nahmen an 29 Vermittlungsgesprächen teil. Einige davon waren in mehrere Konflikte verwickelt.

Das Ziel der Konfliktvermittlung war die Stärkung sozialer Kompetenzen wie Selbstreflexion, Perspektivenübernahme und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsansätzen.

Innerhalb dieser Vermittlungen kam von SiS dreimal der „No Blame Approach“ als Interventionsmethode bei Mobbing erfolgreich zum Einsatz.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



e) Kooperationsprojekte

Queer-Café:

In der Einzelberatung kam u.a. das Thema „Zugehörigkeit“ von Jugendlichen aus der LGBTQIA* auf. Durch die Corona-Pandemie waren viele Angebote für Jugendliche und somit auch der reale Austausch nicht mehr greifbar. Es entstand im Gespräch mit Kolleg*innen der Eindruck, dass das Thema „Geschlechtsidentität“ auch an anderen Schulen im Beratungskontext präsenter wird. Durch die Schulsozialarbeiter*innen wurden Gruppen oder Jugendtreffs gesucht, die möglichst wohnortnah zu erreichen wären. Die Suche scheiterte. Nur Angebote für Erwachsene in Hanau oder Frankfurt ließen sich finden.

So wuchs die Idee, gemeinsam mit Vanessa Pauly (SiS an der Kopernikusschule Freigericht), einen eigenen Ort zu finden, an dem sich queere Jugendliche aus dem Raum Gelnhausen unverbindlich treffen können, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten. Auf Wunsch der Schüler*innen sollte dieser Ort bestenfalls nicht in der Schule sein. Auf der Suche nach einem geeigneten Ort trafen Frau Pauly und Frau Fischer auf den evangelischen Jugendleiter Michael Orgas, der nicht nur seine Räume zur Verfügung stellte (Gemeindehaus Altenhaßlau der evangelischen

Reinhardskirche), sondern sogar an einer Zusammenarbeit interessiert war. Dem Wunsch kamen Frau Pauly und Frau Fischer gern nach und gründeten mit Herrn Orgas das „Quee- Café“, das seitdem (März 2022) einmal im Monat (seit 2023 zweimal im Monat) stattfindet. Die Kooperationspartner*innen entwickelten neue Ideen zur Gestaltung gemeinsam mit den Jugendlichen und erarbeiteten ein passendes Konzept.

Bis zu den Sommerferien etablierte sich eine feste, kleine Runde, zu der aber immer wieder neue Menschen hinzukamen und gemeinsam mit den Jugendlichen wurden neue Ideen zur Gestaltung entwickelt, z.B. zusammen backen, basteln, spielen oder auch mal eine „queere Serie“ schauen.

„WoWW“:

Das „WoWW“: Kooperationsprojekt wurde gemeinsam mit einer BFZ-Lehrerin in einer 6. Realschulklasse durchgeführt. „WoWW“ steht für „Working on what works“ und ist ein Konzept zur ressourcenorientierten Arbeit mit Klassen. Hier lernten die Schüler*innen, sich selbst wahrzunehmen, einzuschätzen und eigene Ziele für das gemeinsame Lernen zu benennen. Besonders wirksam ist die positive Verstärkung, Sichtbarmachung von Fähigkeiten und Talenten (Ressourcen) durch die Sozialpädagoginnen.

Soziales Lernen:

Zu Beginn des Schuljahres gibt es in allen 5. Klassen verschiedene Einheiten „Soziales Lernen“, um den Start in der neuen Schule und den Übergang von der Grundschule positiv zu gestalten. Das bessere Kennenlernen der Mitschüler*innen untereinander, angeleitete Kommunikation, Austausch, positive Feedbacks bauten Ängste ab, schafften Vertrauen und verbesserten das Klassenklima. Darüber hinaus wurden Ziele und Regeln für das gemeinsame Lernen erarbeitet.

5) Fazit und Ausblick

Obwohl sich die Situation in den Schulen im letzten Schuljahr in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht stabilisiert hat, war der Schulalltag noch immer bestimmt von den Folgen der Corona-Pandemie. Viele Lehrer*innen und SuS berichten, wie schwierig es für die meisten ist, die versäumten Unterrichtsinhalte aufzuarbeiten. Der Druck – besonders in den Abschlussklassen – war für alle spürbar. Auch wenn im Schulalltag so etwas wie „Normalität“ in Bezug auf Abläufe und soziale Kontakte wieder stattfindet, leiden viele SuS noch immer unter den negativen gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Auch neuere Studien zeigen: „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022). Jeder siebte junge Mensch im Alter von 10-19 Jahren leidet nach Angaben der UNICEF unter einer diagnostizierten psychischen Störung.

Auffällig sind die gestiegenen Fallzahlen zum Thema „Schulabsentismus“. Immer mehr Schüler*innen haben Ängste und vermeidendes Verhalten entwickelt, was einen Schulbesuch als eine besondere Herausforderung darstellt. Hier ist eine besonders intensive Beziehungsarbeit mit Schüler*innen und auch den Eltern vonnöten. Es braucht ein gutes Arbeitsverhältnis mit der Klassenlehrkraft, sehr viel Geduld und kreative Ideen, um die Betroffenen wieder in den Schulalltag

zu integrieren. Meist liegen Konflikte in der Klasse oder persönliche und familiäre Probleme zugrunde, die unbearbeitet die Symptomatik „Schulabsentismus“ hervorrufen. Hier bedarf es einer großen Sensibilität und Flexibilität der Fachkraft, was in bestimmten Situationen nur schwer zu leisten ist (bei z.B. gleichzeitig mehreren Fällen mit diesem Thema). Hier war Frau Fischer gut vernetzt mit den UBUS-Fachkräften und den BFZ-Lehrkräften. Nach **vier Jahren**, die die Fachkraft Vanessa Fischer an der Kreisrealschule tätig ist, sind durch die kontinuierliche, verlässliche Beziehungsarbeit der letzten Jahre die Fallzahlen sichtbar gestiegen. Das Angebot SiS wird immer mehr in Anspruch genommen. Im hektischen Alltag der Schule haben viele der beschriebenen Problemlagen mit zunehmendem **Leistungsdruck** zugenommen (seitens der Familie oder auch persönlicher Druck), den die SuS oftmals explizit erwähnen.

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen die beschriebenen Problemlagen. Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen und kirchlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen war von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Die Bewältigung der Folgen für Familien, Kinder- Jugendliche (Inflation, Zukunftsängste, Rassismus etc.) der vielfältigen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Krisen kann nur zusammen gelingen.

Hanau, Dezember 2023